

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 83.

Halle, Donnerstag den 19. Februar  
Erste Ausgabe.

1852.

## Deutschland.

**Berlin, d. 17. Februar.** Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, von Wigleben, ist von Magdeburg hier angekommen. Die Zeitungen beschäftigen sich viel mit den Vorlagen für den Zollvereins-Congress. Wir haben in dieser Beziehung bereits berichtet, daß diese Vorlagen in völliger Bereitschaft liegen, indessen machen wir heute noch darauf aufmerksam, daß der betreffende Congress in einer doppelten Beziehung thätig sein wird. Zuörderst handelt es sich um die Constatirung des Zollvereins, und in dieser Hinsicht werden dem Congress nur die wenigen für diesen Zweck nöthigen Vorlagen gemacht werden. Erst wenn der Congress constituirte sein wird, werden die Zolltarife zur Vorlage gelangen. (N. Br. 3.)

Der mecklenburgische General v. Hopfgarten, der in der letzten Woche auf der Hin- und Rückreise nach und von Paris zweimal Berlin passirte, soll, wie von mehreren Seiten berichtet wird, eine specielle Mission seiner Regierung an Louis Napoleon gehabt haben, die sich auf die Confiscation der Orleans'schen Güter bezog, aber wie sich erwarten ließ, ohne Resultat geblieben sein soll.

Die „N. Br.“ weiß Nichts von dem Empfang einer Deputation durch den Handelsminister, welche wegen des Posen-Breslauer-Eisenbahnbaues Versicherungen erhalten haben soll.

Nach der „N. Br. Ztg.“ sollen sich in Hamburg Engländer befinden, welche für die englische Regierung Landoldaten gegen hohes Gehalt anwerben.

**Weimar, d. 15. Februar.** Unser Landtag hat den Beschluß gefaßt, die Diäten seiner Mitglieder von 3 Zhr. auf 2 Zhr. herabzusetzen.

Briefe aus Weimar halten die Nachricht aufrecht, daß die Herzogin von Orleans auf ihr Wittthum von 300.000 Fr. auf so

lange verzichtet habe, als ihren Schwägern ihr Eigenthum von Napoleon vorenthalten werde. Die Herzogin sei nun ganz arm, denn sie habe kein Vermögen. Nach der Februarrevolution habe ihre Stiefmutter, die verwitwete Erbgräfin von Mecklenburg, die in Rubloff lebt, ihren kleinen Hofstaat in Eisenach bestritt n.

**Aus Thüringen, d. 16. Febr.** Ein Blick in die Localblätter thüringischer Städte muß jeden Freund des Vaterlandes mit tiefer Wehmuth erfüllen, weil er uns die schwere Noth der 3 it nicht ahnen, sondern deutlich sehen läßt, unter welcher Lasten von Familien seufzen, und der sie durch Auswanderung nach Nordamerika, Peru und Brasilien zu entziehen suchen. Nicht Einzeln, wie früher, sondern ganze Familien zu Duzen an werden von d'n Bezirksvorsänden als solche bezeichnet, die den Wanderflut ergreifen wollen, und ganze Districte würden den heimathlichen Boden verlassen, wenn sie den Grundbesitz verwerthen und die Kosten der Ueberfahrt bestreiten könnten. Der Landtag in Sondershausen hat diese Angelegenheit ins Auge gefaßt und den Antrag gestellt, die Auswanderung durch Staatsmittel zu unterstützen und mit den übrigen thüringischen Regierungen eine gemeinschaftliche und organisirte Auswanderung anzubahnen. Zu dieser Noth des Vaterlandes bilden die Einladungen zu Bällen, Retouren, Concerten, Liebhabertheatern in denselben Localblättern freilich einen grellen Gegensatz.

**Aus der Pfalz, d. 14. Febr.** Wenn wir in der Pfalz auch noch nichts von eigentlicher Hungersnoth verspüren, wie sie auf der Röhn und dem Spessart sich eingestellt hat, so herrscht doch in dem westlichen gebirgigen Theile des Landes bereits eine sehr drückende Aemuerung, die durch das speculirende Zurückhalten der größeren noch reichlich vertheilten Defonomen täglich steigt. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, um die ärmere Bevölkerung bis zur nächsten Erndte durchzubringen. Von der Regierung ist indeß zu erwarten,

## Literarischer Tagesbericht.

**Preussens Staatsverträge.** Zusammengestellt von Friedr. Wiltb. v. Mohrscheidt. Berlin. 5 Zhr.

Ein interessanter starkleibiger Band, angeschwellt von Reminiscenzen glücklichster und traurigster Beschaffenheit; eine diplomatische Portrairirung Preussens von kunstvoller, ja meisterhafter Hand, sofern große Regierungen und große Zeiten die Pinselstriche führten, verfehlt und unglücklich, wenn das Gegentheil stattfand. Der Herausgeber des Werkes ist der frühere Torgauer Landrath v. Mohrscheidt. Er sagt über seine Arbeit u. A. folgende einleitende Worte:

„Die Entstehung dieses Werkes hat eine doppelte Veranlassung, eine wissenschaftliche und eine praktische. Die erstere gaben mir meine Vorkenntnisse zu einer Darstellung des Völkerrechtes in geschichtlicher Entwicklung, die andere meine amtliche Stellung. Wie jene zu der Beachtung des hier zusammengestellten Materials von dem Gesichtspunkte des allgemeinen Rechtslebens der Staaten aus aufforderten, so führten mich meine Dienstverhältnisse zu einem Eingehen auf die Details eines nicht unerheblichen Theiles der bestehenden preussischen Staatsverträge. Der Kreis nämlich, den als Landrath zu verwalten ich bis jetzt die Freude hatte, ist ein Grenzkreis, wodurch mir öfters Veranlassung wurde, in Amtsangelegenheiten auf die Quellen der zur Zeit gültigen Rechtsverhältnisse Preussens mit andern Staaten zurückzugehen. Da hiervon eine bequeme Zusammenstellung nicht vorliegt, so arbeitete ich zu meinem Gebrauche eine Uebersicht aus. Fachleute, denen ich sie mittheilte, fanden sie brauchbar und so entschloß ich mich, die Arbeit mit einigen nothwendigen Erweiterungen dem größeren Publikum vorzulegen, indem ich annehme, daß sie nicht blos für Beamte von Interesse sein würde. Denn durch die Umgestaltungen, welche das innere Staatsleben Preussens in den letzten Jahren erfahren hat, ist die Zahl derer, welche sich über-

haupt mit der vaterländischen Politik beschäftigen, sehr vermehrt worden, und die äußeren Beziehungen Preussens finden eine nach den verschiedensten Seiten hin täglich wachsende Beachtung. Wie aber der, welcher die Gesetze gar nicht kennt, über deren Zweckmäßigkeit oder nöthige Abänderung nicht zu urtheilen vermag, ebenso wenig kann der über die auswärtigen Beziehungen Preussens eine selbstständige Meinung sich bilden, dem deren Grundlagen nicht bekannt sind. Einen wesentlichen Theil derselben bilden die bestehenden Staatsverträge, welche in einzelnen Werken und ziemlich zerstreut niedergelegt sind, woher es zum Theil mit rühren mag, daß sie im Ganzen wenig gekannt werden. Aber auch demjenigen, welche sich mit dem Völkerrechte theoretisch oder praktisch beschäftigen, hoffe ich einen Dienst erwiesen zu haben, indem ich die positiven Resultate des völkerrechtlichen Vechtes einer europäischen Großmacht zusammenstellte. Für Formen und für materielle Fragen bietet diese Sammlung eine reiche Fundgrube, welche zwar nicht erst eröffnet, aber zugänglicher gemacht zu haben, ich beanspruchen darf.

„Sodann bin ich bemüht gewesen, das Material in einer für den Gebrauch möglichst bequemen Weise zu ordnen. Zu diesem Behufe ist das Buch in 3 Abtheilungen zerlegt: die erste liefert eine nach den Materien geordnete Uebersicht der Staatsverträge, welche nebenbei denjenigen, die sich zum ersten Male mit dem Gegenstande beschäftigen, als anregende Einleitung dienen soll. Der Wunsch, dem Werke nicht eine zu große Ausdehnung zu geben, hat nothwendig eine ausführlichere Darstellung, die sonst wohl meiner Neigung entsprochen haben würde, ausgeschlossen. Auch ist hierbei auf die einschlagende Literatur verwiesen worden, wobei es nur darauf ankam, den Leser auf die Fährte weiterer Forschung zu leiten, nicht aber den Raum mit den Titeln geleisener und ungelieferter Schriften zu füllen. Die zweite Abtheilung stellt die Texte der Verträge selbst nach den Ländern zusammen; die dritte endlich gewährt eine chronologische Uebersicht der preuß. Staatsverträge unter Angabe der Schrift-

daß sie die kräftigsten Maßregeln zur Steuerung der äußersten Noth eintreten lassen wird. Die Witterung ist fortwährend mild, die Saaten stehen gut.

**Schleswig-Holstein.** Auch aus dem Schleswig'schen liegen verschiedene Nachrichten vor, die alle dahin lauten, daß die dortige Bevölkerung zwar nach dem Erscheinen der Proclamation vom 23. v. M. etwas freier aufgethmet hat, daß dieselbe aber jetzt wieder das frühere Centnergewicht auf der Brust lasten fühlt, da in Beziehung auf Danisirung des Landes, die vollständige Rechtlosigkeit des deutschen Elements u. s. w. das Verfahren der Behörden seit dem Erscheinen der Proclamation einwillen keineswegs besser geworden ist. So ist erst seit jener Zeit der bekannte bejahrte Thies Hansen Stenbold, der Vertreter eines Theils von Nordschleswig seit Einführung der Provinzial-Stände bis auf den heutigen Tag, ins Loch gesteckt worden, weil er sich mißbilligend über das Verfahren der Herren von Müllisch und Wardensteth ausgesprochen hat. Daß die Stimmung der Bewohner Schleswigs durch die ersten Maßregeln des Ministers, Grafen Moltke, nicht gehoben worden ist, versteht sich von selber, und es ist nur zu bedauern, daß das Vertrauen, womit man dem Grafen als einem Landsmanne entgegen kam, bereits dem Mißtrauen zu weichen beginnt, womit auch von dänischer Seite alle Schritte des Ministers verfolgt werden.

**Wien,** d. 15. Febr. Die „Wiener Zeitung“ bringt eine Nachweisung des Staats-Papiergelds-Umlaufs Ende Januar 1852 und eine Vergleichung desselben mit Ende November 1851. Mit Zwangsfours waren am 31ten Januar 160,264,142 fl. in Umlauf, gegen 180,376,762 fl. Ende November. Das f. Patent vom 15. Mai 1851 gestattete die Ausgabe von 200 Millionen, 20 Mill. sind davon gestellt, es bleiben also 180 Mill., und würde demnach der Staat noch ca. 20 Mill. in Umlauf setzen dürfen. Ohne Zwangsfours waren am 31. Jan. 4,834,395 fl. in Umlauf, gegen 6,882,785 fl. Ende November. Man würde sich indessen täuschen, wenn man in Defereich nur einen Mangel an Gold und Silber vermutete. In Ungarn ist es wegen des Mangels an Kupfermünze so weit gekommen, daß in jeder Handlung Bündelchen gehalten und an Stelle eines Kreuzers zurückgegeben werden, gleichviel, ob der Käufer, der sie statt baaren Geldes annehmen muß, derselben bedürftig oder nicht. Bauern und Bäuerinnen, besonders wallachische, zanken deshalb oft lange mit den Kaufleuten, die sich nicht anders zu helfen wissen. Bei öffentlichen Unterhaltungen und in Gasthäusern sind die Preise — um diesem Mangel abzuhelfen — so gestellt, daß sie entweder in Zehner- oder Sechszetteln voll ausbezahlt werden können. Natürlich schrauben die betreffenden Preismacher die Summe bei solcher Gelegenheit eher hinauf als herunter und haben ihren guten Nutzen, während der Konsument ihrer Willkür preisgegeben ist.

### Frankreich.

**Paris,** d. 15. Februar. Nach dem „Moniteur“ haben die Gerüchte über Minister-Veränderungen nicht den mindesten Grund. Das Pressegesetz, welches man in zwei Tagen erwartet, bedingt, der

ten, wo sie sich abgedruckt oder nachgewiesen finden. Durch diese Eintheilung hoffe ich die Mühe des Auffuchens einer Materie, eines Vertrages sehr erleichtert zu haben. Obgleich die Aufnahme der zur Ausführung oder Erläuterung von Staatsverträgen einseitig erlassenen Bestimmungen der diesseitigen Regierung streng genommen nicht gerechtfertigt ist, so habe ich doch um des praktischen Vortheils willen diese theoretische Inkonsequenz mir bisweilen gestattet, und befürchte darüber keinen ersten Tadel.

„Neben der ersten und unmittelbaren Bestimmung des Buches, dem praktischen Zwecke, habe ich mich nicht versagen können, durch dasselbe auch denjenigen, welche actenmäßigen Belägen der vaterländischen Geschichte nachgehen, ein Hilfsmittel zu bieten, indem ich in der chronologischen Uebersicht auch auf Staatsacte, namentlich der neueren Zeit hingewiesen habe, welche zwar keine unmittelbar praktische Bedeutung mehr haben, wohl aber dazu dienen, ein Bild von der politischen Thätigkeit der Regierung überhaupt zu geben. Mag man diesen Theil der Arbeit als den ersten Grundzug eines Codex Borussiae historico-politicus ansehen.“

Bei den Worten Codex Borussiae etc. kommt uns der Codex Fredericianus (die auf Friedrichs des Großen Veranlassung in den Jahren 1747 bis 1750 erschienene Gerichtsordnung) in die Gedanken, und welcher ächte Freund des Vaterlandes sollte für Preußen nicht immer vermehrte und verbesserte Auflagen der Werke Friedrich's des Einzigen in so vielen Beziehungen nach Innen und Außen aus tiefer Seele wünschen!

In neuesten Schriften sind ferner erschienen:

- Bermann, W., Defereichliches biographisches Perikon. Gemane Lebensbeschreibungen berühmter und denkwürdiger Personen jedes Standes in der österrichischen Monarchie von der frühesten Zeit bis auf unsere Tage. 1. Heft. Wien. 10 Sgr.
- Die höhere Bürgerschule. Organ zur ausführlichsten Beförderung der Interessen der Real-, höheren Bürger- und Lehrerschulen in Deutschland. Herausgegeben von C. Rogel und Körner. 1. Jahrg. 1. Heft. Leipzig. 15 Sgr.
- Fassel, H. B., Die mosaisch-rabbinische Civilrecht, bearbeitet nach Anordnung und Eintheilung der neueren Gesetzbücher und erläutert nach Angabe der Quellen. 1. Bd. 1r Theil. Wien. 20 Sgr.
- Föhlisch, A., Handbuch der Staatsrechnungswissenschaft zum Gebrauche bei akademischen Vorträgen und zum Selbststudium. Wien. 2 Bde.
- Die Geheimnisse des Minderalters in Politik und Religion, oder: Die Lebensgeschichte des Pfarrers Hermann Nübiger zu Werdeleben. Aus den Zeiten des Westlichen Krieges nach ungedruckten Quellen mitgetheilt. Darmstadt. 26 Sgr.

„Patrie“ zufolge, zur Herausgabe eines Journals oder einer periodischen Schrift die Eigenschaft als Franzose und die Einholung einer Erlaubnis, die jederzeit zurückgenommen werden kann. Es ist das Zuchtpolizeigericht an Stelle der Jury und läßt bei Verläumdungen den Zaubenbeweis nicht zu. Cautionen betragen funfzigtausend bis funfhunderttausend Franken, die Stempel sieben bis drei Centimen. Auch fremde Blätter sind stempelsüchtig.

Wie man heute versichert, haben die Prinzen von Orleans einen Brief an Dupin geschrieben, in welchem sie demselben erklären, bereit zu sein, falls die französische Regierung den Proceß in Bezug auf den Prinzen von Condé wieder aufnehmen wolle. Zugleich drohen sie in diesem Schreiben mit unwiderlegbaren Beweisen, die sie in Händen haben und denen zufolge der Herzog von Rohan, der in seinem Namen den Proceß führen will, Fieschi und die übrigen Personen, die Attentate auf das Leben Ludwig Philipp's gemacht haben, gedungen und bezahlt hat. Früher habe man aus Achtung für den Namen, den der Herzog trage, keinen Gebrauch von den Beweisen gemacht. Es scheint, daß die Beschlagnahme der Güter der Familie von Orleans eine Reihe scandalöser Prozesse zur Folge haben wird.

### Spanien.

**Madrid,** d. 7. Febr. Obgleich Martin Merino erklärt hat, keine Mitschuldigen zu haben, daß die spanische Regierung doch ungefähr 100 der äußersten Fortschrittspartei angehörige Personen aus Madrid verwiesen.

### Belgien.

**Brüssel,** d. 14. Febr. Die Aeußerung des preussischen Ministerpräsidenten, daß das preussische Gouvernement auch mit auswärtigen Blättern in Beziehung stehe, hat eine eigenthümliche Polemik zwischen belgischen Blättern hervorgerufen. Die „Emancipation“ wies gestern die Aeußerung zurück, als wäre sie damit gemeint, und insinuirt verständlich genug, daß ministerielle Organe solchen fremden Einflüssen nicht unzugänglich wären. Die „Independance“ erklärt ihrerseits heute es für Verleumdung, wolle man zu verstehen geben, als stände sie in irgend einem solchen Abhängigkeitsverhältnisse.

### Dänemark.

**Kopenhagen,** d. 13. Febr. Die Interpellation Monrad's ist, wenn auch allerdings ohne eigentliches Resultat, so doch nicht ganz ohne Nutzen gewesen, da das Ministerium zum ersten Male sich entschieden im Sinne der Aufrechtbaltung des Grundgesetzes ausgesprochen und die bestimmte Versicherung erteilt hat, daß der deutsche Bund sich auch um Holsteins Zoll- (und Finanz-) Wesen nicht zu kümmern habe. Nach „Dagbladet“ gab der Finanzminister im Namen des Staatsraths folgende Erklärung ab: „Der von Sr. Majestät dem Könige mit der freien königl. Machtvollkommenheit, das Grundgesetz zu geben, gemachte Vorbehalt erteilt nach des Staatsraths Meinung nicht das Recht, auf eine andere Weise, als in Uebereinstimmung mit dem §. 100 des Grundgesetzes irgend eine Veränderung desselben zu bewirken und also auch nicht solche Veränderungen, wel-

- Goldenthal, Die neuerworbenen handschriftlichen hebräischen Werke der K. K. Hofbibliothek zu Wien, beschrieben sammt Ergänzungen zum Kraftschann Catalog. Wien. 2 Thlr.
- Hermann, K. F., Lucians Schnellfuss oder die Tragödie vom Podagra; Göttingen. 4 Sgr.
- v. Hingenaus, D., Handbuch der Bergrechtskunde zum Gebrauche für die Vorkursen an der k. l. Universität zu Wien und zum Selbststudium für praktische Juristen, Bergwerthebener und Bergbeamte. Mit eingedruckt Holzschritten. 1. Heft. Wien. 16 Sgr.
- Hoops, G., Geschichte der f. g. dreißig Tyrannen, hauptsächlich des Demetrius und der Zenobia. Nach dem Zeugnisse der alten Schriftsteller, Münzen und Inschriften. Göttingen. 8 Sgr.
- Konrad, Ph., Neueste Chronik der Magyaren. Geschichtl. Darstellung der Zustände, des Lebens und Wirkens der Ungarn in und außerhalb ihrer Heimath, von der Zeit der russischen Invasions in Ungarn und Siebenbürgen bis auf die gegenwärtigen Tage. II. Bd. Hamburg. 1 Thlr. 15 Sgr.
- Kangmann, J. F., Resultate zum praktischen Rechnenbuch, nebst Anleitung zum Rechnen der schwierigsten Aufgaben. 1r u. 2r Theil. Neustrelitz. 15 Sgr.
- Lebe, W., die Lehre von der Rindviehzucht. Mit 40 in den Text eingedruckt Abbildungen. Herausgegeben unter Mitwirkung einer Gesellschaft ausgezeichneter Landwirthe. Leipzig. 27 Sgr.
- Pfellschmidt, C. D., Von dreihundert Jahren. Blätter der Erinnerung an GutsMuths Merck von Sachsen und den Freiheitskampf des protestantischen Deutschland gegen das Religionszwangsgebot Kaiser Karls V. vom 15. Mai 1548. Dresden. 10 Sgr.
- Preußen und die deutsch-österreichische Völkervereinigungsfrage. Berlin. 12 Sgr.
- Ritz, W., Aufgaben aus der Geometrie und Trigonometrie, nebst der bei der Auflösung der geometrischen Aufgaben zu besorgenden Methode und die Aufgaben. Durch von Kießling. Stuttgart. 1 Thlr.
- von Rochau, A. K., Vier Wochen französischer Geschichte. 1. December 1851 bis 1. Januar 1852. Leipzig. 20 Sgr.
- Schindler, C., Die Landwirtschaft in Schottland in ihren neuesten Fortschritten, beobachtet während eines längeren Aufenthaltes daselbst. Mit vielen Holzschritten. Wien. 1 Thlr.
- v. Schönlank, S. D., Die deutsche Rechtschreibung nebst einem grammatisch-fachlichen Anhang. Für Schulen und zum Selbstunterricht. 2e völlig umgearbeitete Auflage. Leipzig. 6 Sgr.
- Scholz, W. B., Contraband von Schweden. Ein Schauspiel. Wiesbaden. 1 Thlr.
- Schramm, Examinatorium der Chemie. 1. Theil. Unorganische Chemie. Tübingen. 15 Sgr.
- Seeliger, W., Der Preuss.-hannoversche Vertrag vom 7. Septbr. 1851 in seiner Bedeutung für Hannover. Göttingen. 10 Sgr.
- Illustrirte medicin. Zeitung, herausgegeben von Gustav Rubner. 1. Bd. Jahrg. 1852, pro 1. Semester. München. 4 Thlr.
- Stimpel, F., Naturgemäße und spirituelle Verhältnisse des Mondes, mit einem Nachtrage über das magnetische Erdmagnet und einem Vorworte über den eigentlichen Sinn von St. Matth. XXIV, 30 und den geistigen Frühling. Für Astrologen, Gelehrte u. Entzifferer. 5 Sgr.

che zur Ausführung der in dem allerhöchsten Manifest vom 28. Jan. d. J. kundgegebenen Absicht, eine für die ganze Monarchie gemeinschaftliche Verfassung für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten zuwege zu bringen, notwendig werden.“ Morgen (Sonntag) Abend soll „Dagbladet“ zufolge, wieder eine Privatversammlung von Mitgliedern beider Thinge abgehalten werden, um darüber zu berathen, was ferner gegen das Ministerium vorgenommen werden soll.

### Bermischtes.

— Man schreibt aus Liegnitz vom 13. Febr.: „Wir leben in einer Art Belagerungs-Zustand. Wer nach dem Beginn des Abenddunkels durch unsere Vorstädte geht, wird häufig angehalten und um Namen und Stand befragt. Das hiesige landrätliche Amt hat nämlich angeordnet, daß in allen Dörfern des Kreises die Bewohner, namentlich in den Stunden von sechs bis zehn Uhr Abends, Patrouillen umherschicken, um die Entsehung von Feuerbrünsten möglichst zu verhindern, und die Bewohner einiger in der nächsten Nähe der Stadt liegenden Gemeinden vollführen diesen Befehl mit dem lebhaftesten Eifer, weil sie vorzugsweise von Feuerbrünsten heimgesucht worden sind. Die Besorgniß ist unter diesen Leuten so groß, daß viele von ihnen ihre Häuser vollständig ausgeräumt, namentlich ihre Vorräthe an Heu und Stroh nach entfernten Orten geschafft haben, weil sie fest überzeugt sind, daß die in Rede stehende Häusergruppe, welche allerdings in den letzten acht Tagen schon dreimal vom Feuer heimgesucht worden ist, vollständig dem Untergange geweiht sei. Die Bestürzung, welche die gesammte Bevölkerung unserer Stadt und der Umgegend ergriffen hat, ist gerade jetzt wieder sehr vermehrt worden, da in der letztvergangenen Nacht wieder drei Feuerbrünste von hier aus zu sehen waren, und da heute Vormittags in der Stadt selbst Feuer ausgebrochen ist.“

— London. Ein deutscher Juwelenarbeiter, Namens Ringens, 26 Jahre alt, stand am 13. Febr. vor dem Vormayor, weil er einen Selbstmordversuch gemacht hatte. Die Methode, die er dabei angewendet, scheint neu zu sein. Er hatte nämlich den Inhalt eines Hühenreis geschickt herausgenommen, die leere Schale, mit Schießpulver gefüllt, in den Mund gesteckt und angezündet. Das geschah des Abends an einer Straßenecke. Das Pulver explodirte; Mund und Kinn des Unglücklichen wurden stark beschädigt. Ein Policeman, der durch den Pulverblitz aufmerksam gemacht wurde, nahm den Mann in Verwahrung.

### Nachrichten aus Halle.

Die zwei Preis-Medaillen, welche von dem Comité der Londoner Industrie-Ausstellung hiesigen Gewerbetreibenden, dem Bürstenfabrikant Föse und dem Stärkenfabrikant Haller zuerkannt worden, sind vor Kurzem hier eingegangen. Zeichnung sowie Gepräge dieser sehr großen Medaillen sind vortrefflich und geben auf der einen Seite das Doppelbild der Königin Victoria und des Prinzen Albert, auf der andern eine Gruppe, Britannia und die Industrie mit mehreren Nebenfiguren.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 105ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 20,484. und 29,805; 2 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 31,173. und 55,450; 3 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 8837, 27,295. und 53,096; 2 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 10,629. und 77,557; und 5 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 42,762, 53,837, 63,148, 66,943 und 75,826.

Berlin, den 17. Februar 1852. Königl. General-Lotterie-Direction.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. Februar.

**Im Kronprinzen:** Hr. Rittergutsbes. v. Katsch a. Polenzhof. Hr. Partif. v. Einfiel a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Ebbinghaus a. Berlin, Fischer a. Pforzheim, Engelhardt a. Bremen, Kiegel a. Würzburg, Baumann a. Dortmund, Lager a. Essen.

**Stadt Zürich:** Hr. Kunstgärtner Dreigis a. Gent. Die Hrn. Kauf. Kohler a. Offenbach, Scheller u. Wellroff a. Leipzig, Hof a. Lüdenscheid, Nag. Sonnemann a. Hildebrandt a. Berlin, Zeitgmüller a. Hamburg, Wasmus a. Braunschweig.

**Soldner Ring:** Die Hrn. Kauf. Sieburg a. Gotha, Hempel a. Erfurt. Hr. Fabrik. Kramer a. Neuwied. Hr. Insp. Steudigt a. Braunschweig.

**Englischer Hof:** Hr. Licut. v. Krüben a. Dresden. Hr. Partif. Gröber a. Hamburg. Hr. Landrath Schmorl a. Berlin. Hr. Hotelier Stein a. Danzig. Die Hrn. Kauf. Bornmüller a. Apolda, Stähr a. Würzburg, Steingemann a. Gera.

**Stadt Hamburg:** Hr. Pastor Wermelisch a. Erfurt. Hr. Gutsbes. v. Gröben a. Hoyerswerda. Hr. prof. Art. v. Lauer a. Remel. Die Hrn. Amtl. Neubert a. Berga, Krobisch a. Memberg, Schmidt a. Ramin. Die Hrn. Kauf. Grau a. Dresden, Götsche a. Leipzig.

**Schwarzer Bir:** Hr. Fabrik. Cohn a. Bernburg. Hr. Sattlermeister. Werner a. Bitterfeld. Hr. Cand. Schache a. Grotzen. Hr. Kaufm. Bornemann a. Koblenz.

**Solbne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Reinhardt a. Frankfurt, Einem a. Wiersleben, Sommermann a. Bürgel, Müller a. Bremen. Hr. Bibliothekar Doppelt a. Berlin. Hr. Fabrik. Schumann a. Sulz. Hr. Großhändler. Elkan a. Berlin.

**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Kaufm. Jacobson a. Berlin. Hr. Defon. Schmidt a. Nordhausen. Hr. Stud. Auerbach a. Leipzig. Hr. Offiz. Kühn a. Prag.

**Hüttinger Bahnhof:** Hr. Partif. Borchardt a. Berlin. Hr. Dr. Hellfeld a. Pöhl. Frau Rentnerin Komje a. Prag. Die Hrn. Kauf. Speer a. Hamburg, Hunc a. Brestlan, Cheuter a. Frankfurt, Seidel a. Naumburg.

### Meteorologische Beobachtungen.

	17. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Kaufdruck *)	325,65 Par. z.	329,45 Par. z.	328,20 Par. z.	323,77 Par. z.	
Luftdruck .	2,10 Par. z.	1,93 Par. z.	2,29 Par. z.	2,11 Par. z.	
Relat. Feuchtig.	98 pCt.	69 pCt.	95 pCt.	87 pCt.	
Kaufwärme .	0,8 C. Rm.	3,8 C. Rm.	2,0 C. Rm.	2,2 C. Rm.	

\*) Alle Kaufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaum. reducirt.

## Bekanntmachungen.

### Sommersprossen

werden ganz sicher, ganz rein und ohne allen Nachtheil vertilgt durch den India-Extract, ein vollständig bewährtes, aus dem Orient stammendes Mittel, welches eben so leicht anzuwenden, als reichlich und auch für den zartesten Teint unschädlich ist. Das Fläschchen mit Gebrauchsanweisung kostet 2 Thlr. Preuss. und ist einzig zu beziehen von Dr. Ferd. Jansen, Buchhändler in Weimar. Briefe u. Gelder franco.

### Landwirthschaftliche Maschinen

empfehlte Unterzeichneter, als:

Getreideereinigungsmaschinen von . . . . . 14 Rp bis 25 Rp  
 Rüben- und Kartoffelschneidemaschinen . . . . . 12 Rp und 21 Rp  
 Häckselmaschinen mit Schwungrad, Klingen . . . . . 36 Rp  
 Dergl. mit Hebel-Druckhäckselmaschine . . . . . 36 Rp  
 Handschrotmühlen mit Steinen . . . . . 55 Rp  
 Malzquetschmaschinen u. dergl. nach neuester Construction zu möglichst billigen Preisen. Eine dieser Maschinen steht zur Ansicht und Prüfung in Halle im Gasthof zum „Grünen Hof“ und in Weissenfels im Gasthofe zum „Schützen“.

G. Sünderhauf, Maschinenbauer in Zeitz.

Ein ganz neues **Adolodion** von sehr starkem Dergelton, welches in einer kleinen Gemeinde die Stelle einer Orgel vollkommen vertritt, überhaupt als Begleitungsinstrument bei Gesängen anwendbar ist, und daher den Herren Directoren von Gesangsvereinen sehr zu empfehlen ist, sowie 2 noch gut gebaltene Flügel, stehen sofort zu verkaufen. Das Nähere ist in meiner Wohnung gr. Ulrichstraße Nr. 27 zu erfahren.  
 Auch werden bei mir Noten billig abgeschrieben.

**W. Schramm,**  
Musiklehrer.

### Trockene Hefe

empfehlte stets frisch **Moritz Förster.**

**Französische und türkische Pfannen,** schön fleischig und süß, empfiehlt **Moritz Förster.**

**Citronen** im Ganzen und Einzelnen billig bei **Moritz Förster.**

Ein zuverlässiges Mädchen, welches gut rechnen und schreiben kann, auch das Kochen versteht und gute Zeugnisse hat, findet zum 1. April eine gute Stelle und kann sich sofort melden bei Frau Möbius, Sapsenstraße 655.

Ich bin genonnen mein Kossathen-Gut mit 12 Morgen Feld täglich aus freier Hand zu verkaufen. Rietleben bei Halle.  
**Friedrich Nagel.**

### Elbinger Neunaugen

in schöner großer Waare erhielt nochmals einen bedeutenden Transport, und stelle die Preise bei Partien sowie in einzelnen Schoppen so billig wie möglich.

**Julius Kramm.**

### Gothaer Serbelatwurst

erhielt in bester Qualität und empfiehlt bestens **Julius Kramm.**

### Frischen Seedorf,

ausgenommen, erhielt soeben **Julius Kramm.**

### Willy-Kerzen

in schöner, weißer, hellbrennender Waare à Pack 8 1/2 R.

**Elbinger Glanz-Talg-Lichte** à R 5 1/2 R, bei Abnahme von 12 Pack billiger, empfiehlt **Julius Kramm.**

Ein großer schwarzer Hund mit weißer Brust ist mir am 15. d. M. zugelaufen und kann gegen Futter- und Inzertionskosten abgeholt werden Leipziger Vorstadt Nr. 1598.

### Bock-Bier,

à Seidel 2 1/2 R, empfang und empfiehlt **Gustav Ninc,** Conditior.



# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 83. Halle, Donnerstag den 19. Februar 1852. Erste Ausgabe.

## Deutschland.

Berlin, d. 17. Februar. Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, von Wigleben, ist von Magdeburg hier angekommen.

Die Zeitungen beschäftigen sich viel mit den Vorlagen für den Vereins-Congres. Wir haben in dieser Beziehung bereits berichtet, daß diese Vorlagen in völliger Bereitschaft liegen, indessen sehen wir heute noch darauf aufmerksam, daß der betreffende Congres in einer doppelten Beziehung thätig sein wird. Zuoberst handelt es sich um die Constituirung des Zollvereins, und in dieser Hinsicht werden dem

Vorlagen gegeben werden wird, werden Der mecklenbische auf der Berlin passirte, die Mission sich auf die erwarten ließ, Die „Dr. Z. nach den Handelsinbaues Versich Nach der „ben, welche für indgeld anwerb

Weimar, aßt, die Diäte en. Briese aus zogin von Del

Preußens Sta v. Nohrscheit Ein interessan glücklichster u itierung Preusse gerungen und glücklich, wenn ist der frühere Arbeit u. A. Die Entstehun senschaftliche un eiten zu einer

g, die andere meine amtliche Stellung. Wie jene zu der Beachtung hier zusammengestellten Materials von dem Gesichtspunkte des allgemeinen Rechtslebens der Staaten aus aufforderten, so führten mich die Dienstverhältnisse zu einem Eingehen auf die Details eines nicht erheblichen Theiles der bestehenden preussischen Staatsverträge. Der Zweck nämlich, den als Landrath zu verwalten ich bis jetzt die Freude ist ein Grenzkreis, wodurch mir öfters Veranlassung wurde, in Angelegenheiten auf die Quellen der zur Zeit gültigen Rechtsverhältnisse Preussens mit andern Staaten zurückzugehen. Da hiervon eine allgemeine Zusammenfassung nicht vorliegt, so arbitete ich zu meinem Zwecke eine Uebersicht aus. Fachleute, denen ich sie mittheilte, fanden brauchbar und so entschloß ich mich, die Arbeit mit einigen notwendigen Erweiterungen dem größeren Publikum vorzulegen, indem ich annehme, daß sie nicht bloß für Beamte von Interesse sein würde. Denn die Umgestaltungen, welche das innere Staatsleben Preussens in den letzten Jahren erfahren hat, ist die Zahl derer, welche sich über-

lange verzichtet habe, als ihren Schwägern ihr Eigenthum von Napoleon vorenthalten werde. Die Herzogin sei nun ganz arm, denn sie habe kein Vermögen. Nach der Februarrevolution habe ihre Stiefmutter, die verwitwete Erbgräfin ruoin von Mecklenburg, die in Rudolfsadt lebt, ihren kleinen Hofstaat in Eisenach beskrit n.

Aus Thüringen, d. 16. Febr. Ein Blick in die Vocalblätter thüringischer Städte muß jeden Freund des Vaterlandes mit tiefer Behmuth erfüllen, weil er uns die schwere Noth der 3 it nicht abnen, sondern deutlich sehen läßt, unter welcher Tausende von Familien seufzen, und der sie durch Auswanderung nach Nordamerika, Peru und Brasilien zu entziehen suchen. Nicht Einzelne, wie früher, sondern ganze Familien zu Duzen'en werden von d'n Bezirksvorständen als solche bezeichnet, die den Wanderflab ergreifen wollen, und ganze Dtschaften würden den heimathlichen Boden verlassen, wenn sie den Grundbesitz verwerthen und die Kosten der Ueberfahrt bestreiten könnten. Der Landtag in Sonderhausen hat diese Angelegenheit ins Auge gefaßt und den Antrag gestellt, die Auswanderung durch Staatsmittel zu unterstützen und mit den übrigen thüringischen Regierungen eine gemeinschaftliche und organisch geregelte Auswanderung anzubahnen. Zu dieser Noth des Vaterlandes bilden die Einladungen zu Bällen, Retouten, Concerten, Liebhabertheatern in denselben Vocalblättern freilich einen grellen Gegensatz.

Aus der Pfalz, d. 14. Febr. Wenn wir in der Pfalz auch noch nichts von eigentlicher Hungersnoth verspüren, wie sie auf der Röhn und dem Speffart sich eingestellt hat, so herrscht doch in dem westlichen gebirgigen Theile des Landes bereits eine sehr drückende Theuerung, die durch das speculirende Zurückhalten der größeren noch reichlich versehenen Oekonomen täglich steigt. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, um die ärmere Bevölkerung bis zur nächsten Erndte durchzubringen. Von der Regierung ist indeß zu erwarten,

haupt mit der vaterländischen Politik beschäftigen, sehr vermehrt worden, und die äußeren Beziehungen Preussens finden eine nach den verschiedenen Seiten hin täglich wachsende Beachtung. Wie aber der, welcher die Gesetze gar nicht kennt, über deren Zweckmäßigkeit oder nöthige Abänderung nicht zu urtheilen vermag, ebenso wenig kann der über die auswärtigen Beziehungen Preussens eine selbstständige Meinung sich bilden, dem deren Grundlagen nicht bekannt sind. Einen wesentlichen Theil derselben bilden die bestehenden Staatsverträge, welche in einzelnen Werken und ziemlich zerstreut niedergelegt sind, woher es zum Theil mit rühren mag, daß sie im Ganzen wenig gekannt werden. Aber auch denjenigen, welche sich mit dem Völkerrechte theoretisch oder praktisch beschäftigen, hoffe ich einen Dienst erwiesen zu haben, indem ich die positiven Resultate des völkerrechtlichen Verkehrs einer europäischen Großmacht zusammenstellte. Für Formen und für materielle Fragen bietet diese Sammlung eine reiche Fundgrube, welche zwar nicht erst eröffnet, aber zugänglich gemacht zu haben, ich beanspruchen darf.

„Sodann bin ich bemüht gewesen, das Material in einer für den Gebrauch möglichst bequemen Weise zu ordnen. Zu diesem Behufe ist das Buch in 3 Abtheilungen zerlegt: die erste liefert eine nach den Materien geordnete Uebersicht der Staatsverträge, welche nebenbei denjenigen, die sich zum ersten Male mit dem Gegenstande beschäftigen, als anregende Einleitung dienen soll. Der Wunsch, dem Werke nicht eine zu große Ausdehnung zu geben, hat nothwendig eine ausführlichere Darstellung, die sonst wohl meiner Neigung entsprochen haben würde, ausgeschlossen. Auch ist hierbei auf die einschlagende Literatur vermieden worden, wobei es nur darauf ankam, den Leser auf die Fährte weiterer Forschung zu leiten, nicht aber den Raum mit den Titeln gesehener und ungesehener Schriften zu füllen. Die zweite Abtheilung stellt die Texte der Verträge selbst nach den Ländern zusammen; die dritte endlich gewährt eine chronologische Uebersicht der preuss. Staatsverträge unter Angabe der Schrif-

